

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

0811

N<sup>o</sup> 114.

Freitag, den 24. April.

1846.

### Bekanntmachung, Kupferzündhütchen an Kinderflinten betreffend.

Da bezirksärztlicher Anzeige zufolge mehrmals Verwundungen des Gesichts und des Augensells durch Kupferzündhütchen an Kinderflinten vorgekommen sind, so wird auf Anordnung des Königl. Ministerium des Innern das Publicum hierdurch auf diesen Gegenstand aufmerksam gemacht und vor dem unvorsichtigen Gebrauche der Kupferzündhütchen an Kinderflinten ernstlich gewarnt. Leipzig, den 20. April 1846.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.  
von Broitzem.

E. Friedrich.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und resp. deren Stellvertreter werden hierdurch erinnert, die sowohl wegen einheimischer, als auch wegen Reservermietungen vorgeschriebenen Mietveränderungsanzeigen für den Termin Ostern d. J., oder dasern dergleichen Vermietungen nicht vorgefallen sind, die dießfalls erforderlichen Bacatscheine bei Vermeidung der geordneten Strafen ungefümt an die Einnahme des hiesigen Stadtschuldentilgungs-Fonds in der Reichsstraße über den Fleischbänken, 1 Treppe hoch, abzugeben. Leipzig, den 21. April 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche von den, die hiesigen Messen besuchenden Fremden wegen ihrer Mietzen zu dem Stadtschuldentilgungs-Fonds allhier zu entrichten sind, haben dießselben für die bevorstehende Ostermesse bis spätestens

Mittwoch den 29. April u. c.

an die in der Reichsstraße über den Fleischbänken, 1 Treppe hoch, befindliche Einnahme und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Hauptmessen abzuführen.

Leipzig, den 21. April 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Vorläufiger Bericht

über die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 22. April d. J.

Unter den Eingängen auf der Registrande waren besonders bemerkenswerth: ein Rathcommunicat, welches die Ueberlassung der Peterkirche zum Gottesdienste für die deutsch-katholischen Glaubensgenossen anzeigte, in Bezug auf welche das Plenum nicht nur seine Zustimmung, sondern auch seinen Dank dem Stadtrathe auszudrücken beschloß; und ein gleiches Communicat in Betreff einer Vergütung des, von der Stadtcasse vorläufig bestrittenen, außerordentlichen Aufwandes für die Verpflegung der in den Monaten August bis October v. J. hier einquartierten Truppen. Die Stadtverordneten hatten, als schon früher ein dergleicher Antrag des Stadtraths vom Kriegsministerium abgelehnt worden war, dagegen zu remonstriren beschlossen, und zwar: weil die fraglichen Truppen auf Anordnung des Stadtcommandanten in 6 Gasthöfe vertheilt, dadurch aber unstreitig ein größerer Aufwand herbeigeführt worden sei, als stattgefunden haben würde, wenn die Vertheilung, wie auch §. 36 des Ges. v. 7. Decbr. 1837 vorschreibe, den Ortsbehörden überlassen worden wäre; weil ferner §. 76 dess. Ges. eine besondere Vergütung nicht ausschliesse, und weil endlich die Behauptung, daß ungeachtet der Thätigkeit der Communalgarde die Stadt jene ganze Zeit hindurch sich nicht in dem Zustande befunden habe, daß die Entfernung der Truppen aus derselben rathsam geschienen, dießselbst in Abrede gestellt werden müsse. In Folge

dieses Beschlusses der Stadtverordneten hatte der Stadtrath nochmalige Gegenvorstellung erhoben, war aber, laut einer mitgetheilten Verordnung des Kriegsministeriums, von Neuem abschlägig beschieden worden und schlug vor, nunmehr, da voraussichtlich weiteres Remonstriren ganz erfolglos, hierbei Veruhigung zu fassen. Dies geschah.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der Bau-, Deconomie- und Forstdeputation über den sie berührenden Theil der Hauptrechnung v. J. 1844. Derselbe wurde vom Dr. v. Zahn erstattet und gab nur bei einem Punkte Veranlassung zu einer Debatte, welche sich an den Antrag der Deputation knüpfte: dem Stadtrathe zur Erwägung zu geben, ob nicht durch zweckmäßige Bauveränderungen an hiesigen Commungebäuden noch größere Revenüen erlangt werden könnten. Die Dep. hatte hierbei namentlich die Fleischbänke und die alte Waage im Auge, und glaubte, daß auf diese Weise auch eine Concurrnz gefördert werden würde, welche bei den so hoch gestiegenen Gewölbemietzen dem Kleinhandel sehr zu Statten käme. Stadtv. Apel: er halte nicht sowohl die Fleischbänke als den Marksaal für geeignet zu einer bessern Verwerthung. Dr. Lippert sen.: er sei gerade der entgegengesetzten Ansicht hinsichtlich der Fleischbänke: diese gehörten nicht in die Mitte der Stadt, schon wegen ihrer schädlichen Ausdünstungen, auch hätten seines Wissens schon Pläne zu deren Verlegung vorgelegen. Dr. Osterloh: man wolle ja auch die Fleischbänke gar nicht aufgehoben, sondern nur verlegt wissen. Apel: er glaube, daß die Fleischbänke gerade